

Nr. 55 · November 1999 · Deutsche Ausgabe

Commission
Internationale
pour la
Protection
des Alpes

Internationale
Alpenschutz-
kommission

Commissione
Internazionale
per la Protezione
delle Alpi

Mednarodna
misija za
varstvo Alp

Deutschland
Frankreich
Italien
Liechtenstein
Österreich
Schweiz
Slowenien

Liebe Leserin, Lieber Leser

Das letzte CIPRA-Info dieses Jahres erscheint aus technischen und organisatorischen Gründen in reduziertem Umfang. Wir berichten über die neuesten Entwicklungen bei der Alpenkonvention und veröffentlichen auf der letzten Seite wie angekündigt den aktualisierten Überblick über die Skiliftprojekte in den Alpen. Natürlich wollen wir auch kurz auf die CIPRA-Jahresfachtagung 1999 zurückblicken. Anstelle einer Berichterstattung über die von CIPRA-Deutschland ausgezeichnet organisierte Tagung drucken wir hier die kritischen Worte von CIPRA-Präsident Andreas Weissen anlässlich der Eröffnung der Tagung in gekürzter Form ab. Als Einstieg in das Thema der Jahresfachtagung «Jung sein und alt werden im Alpenraum» haben wir auf der CIPRA-Homepage die Texte der Impulsreferate publiziert. Den Tagungsband mit noch viel mehr interessanten Texten können Sie bei CIPRA-International oder bei CIPRA-Deutschland und natürlich auch online auf der Homepage bestellen.



IMPRESSUM

Mitteilungen der CIPRA
Erscheint 4mal jährlich

Redaktion (red): Andreas Gótz, Michel Revaz, CIPRA-International – Übersetzungen: Nataša Lescovic Uršič, Michel Revaz, Alma Sartoris, Maša Valentincič – Nachdruck mit Quellenangabe erwünscht – Gedruckt auf Altpapier – Deutsche, französische, italienische und slowenische Ausgabe – Gesamtauflage: 12 000 Stück – Druck: Gutenberg AG, Schaan/FL

CIPRA-International, FL-Schaan: cipra@cipra.org, www.cipra.org

Nationale Vertretungen

CIPRA-Österreich, c/o ÖGNU, Wien: cipra@oegnu.or.at

CIPRA-Schweiz, c/o Pro Natura, Basel: mbehrens@pronatura.ch

CIPRA-Deutschland, München: cipra@1st-net.com

CIPRA-France, c/o Mountain Wilderness, Grenoble: cipra.france@wanadoo.fr

CIPRA-Liechtenstein, c/o LGU, Schaan: lgu@lgu.LOL.li

CIPRA-Italia, c/o Pro Natura, Torino: pronto@arpnet.it

CIPRA-Slovenija, Ljubljana: cipra@gozdis.si

Regionale Vertretung:

CIPRA-Südtirol, c/o Dachv. f. Natur- u. Umweltschutz, Bozen: natur@dnet.it



Die Aage V. Jensen Charity Foundation, Vaduz (FL), fördert die Herausgabe dieses CIPRA-Infos mit einem finanziellen Beitrag.

Welche Zukunft haben die Menschen im Alpenraum

CIPRA-International-Präsident Andreas Weissen eröffnete die Jahresfachtagung 1999 mit zwei düsteren und zwei hoffnungsvollen Thesen zu Gefahren und Chancen für Bevölkerung und Kultur im Alpenraum. Wir geben eine gekürzte Fassung wieder.



Andreas Weissen,
Präsident der CIPRA-
International

1. Der Trend zur globalisierten Wirtschaft verstärkt weltweit die Tendenzen zur Banalisierung und Nivellierung aller Lebensbereiche. So ist auch das kulturelle und natürliche Erbe des Alpenraums ernsthaft bedroht.

Der rasante ökonomische Strukturwandel führt im Alpenraum zur Verstärkung der Tallagen und zur Entvölkerung der höher gelegenen Dörfer (Ausnahme: einzelne Tourismusgemeinden und der Raum Bayern, Vorarlberg, Tirol, Salzburg, Südtirol). Die Folgen sind die Banalisierung und Nivellierung von Kulturlandschaft und Kultur. Mit dem Verschwinden der bergbäuerlichen Arbeit in der Fläche geht der Verlust der vielfältigen, struktur- und artenreichen Kulturlandschaft einher. Die urbane Konsum-Kultur nach US-amerikanischem Vorbild andererseits durchdringt allmählich alle Facetten des Alltags, auch im ländlichen Raum.

2. Der rasante Strukturwandel führt zu einer weitverbreiteten Verunsicherung in der Bevölkerung. Viele Verunsicherte sind anfällig für fremdenfeindliche Parolen («Jagd auf Südenböcke») und/oder Heimattümelei («Verklärung der Vergangenheit»).

Die globalisierte Wirtschaft ist eine anonyme Wirtschaft. Der Patron hat kein Gesicht mehr. Die arbeitenden Menschen werden zu «Human Resources», die je nach Geschäftsverlauf «aktiviert» oder «deaktiviert» werden. In Zeiten grosser Verunsicherung geraten Werte wie Toleranz und Solidarität in Vergessenheit. Die Versuchung ist gross, wieder einmal die Fremden als Sündenböcke für das vermeintlich miserable persönliche Schicksal anzuschwärzen. Je globaler die Wirtschaft desto enger wird offenbar bei vielen der gesellschaftspolitische Horizont. Der Begriff der «Heimat» wird dabei zur Ausgrenzung anderer missbraucht und mit hohlen folkloristischen Versatzstücken versehen.

3. Vielfalt und Austausch gehören zu den Kulturen im Alpenraum. Durch die vertiefte Beschäftigung mit dem kulturellen und natürlichen Erbe und durch die Entwicklung von Zukunftsperspektiven entsteht regionale Identität. Dank dem Austausch mit Menschen anderer alpiner Kulturräume können verschiedene regionale Identitäten zu einem gemeinsamen Alpenbewusstsein ausgeweitet werden.

Im Laufe der Jahrhunderte entstanden im riesigen Labyrinth der Alpentäler vielfältige kulturelle Gemeinschaften. Dabei waren die historischen Gemeinschaften keine statischen Gebilde, sondern pflegten über die Pässe hinweg einen dynamischen Austausch mit den Nachbarn in den näheren und weiteren Gebirgstälern bis in die Ebene. Elemente anderer Kulturen wurden aufgenommen und auf den eigenen Bedürfnisse angepasst.

Die Auseinandersetzung mit der Vergangenheit und der Zukunft ist grundlegend für jede Gemeinschaft. Entwicklungskonzepte für die Zukunft sind nur dann tragfähig, wenn sie im gemeinsamen Dialog erarbeitet werden. Dabei muss der Jugend besonderer (Frei)raum und Beachtung geschenkt werden. Der Gefahr kultureller Abschottung und Ausgrenzung ist mit einem umfangreichen Austauschprogramm vorzubeugen. Zahlreiche Möglichkeiten der Kulturbegegnung, auch mit ausseralpinen und aussereuropäischen Kulturen sind zu schaffen.

4. Die Lebensqualität im alpinen (ländlichen) Raum hängt nicht nur vom materiellen Standard ab. Ebenso wichtig sind die Dynamik und Offenheit der Gesellschaft, vielfältige Entfaltungsmöglichkeiten und gut funktionierende soziale Netze. Dazu kann und muss auch die Politik ihren Beitrag leisten.

Vorab im ländlichen alpinen Raum stellen sich die Menschen die existenzielle Frage: «Soll ich bleiben oder wegziehen?» Die Antwort hängt davon ab, welche sozialen, ökonomischen und kulturellen Zukunftsaussichten sich konkret eröffnen: Wohnen, qualifizierte Erwerbsarbeit, Einkaufen, Mobilität, Gesundheitsversorgung, Alterspflege, soziale Kontakte, kreative Betätigung, sportliche Aktivitäten usw. Es sind also nicht nur materielle, sondern auch wesentlich sozio-kulturelle Rahmenbedingungen zu beachten.

Mit der Alpenkonvention haben sich die Alpenstaaten und die Europäische Gemeinschaft verpflichtet, in einem Protokoll «Bevölkerung und Kultur» konkrete Massnahmen aufzustellen. Ich möchte bei dieser Gelegenheit nochmals den Appell der CIPRA an die Alpenkonferenz wiederholen, die Arbeiten an dem Protokoll endlich an die Hand zu nehmen.

Zum Schluss danke ich allen, die sich aktiv an der Diskussion beteiligen. Ein ganz herzlicher Dank geht an CIPRA-Deutschland und an den Freistaat Bayern, die uns hier barock und gastfreundlich empfangen und den Rahmen für eine fruchtbare Tagung schaffen.

Alpenkonvention: Nur zaghafter Aufbruch

Neue Arbeitsgruppen sollen neuen Schwung in die Alpenkonvention bringen. Über ein Ständiges Sekretariat soll immerhin ernsthaft diskutiert werden. Doch das Verkehrsprotokoll beinhaltet noch einige Knacknüsse, und die Schaffung eines Streitbeilegungsverfahrens läuft sehr harzig.

Die 14. Sitzung des Ständigen Ausschusses der Alpenkonferenz tagte vom 20. bis zum 22. Oktober in Interlaken. Dabei wurde eine neue Arbeitsgruppe zum Thema Naturgefahren eingesetzt, bei der die Schweiz den Vorsitz hat. Gleichzeitig wurde die Arbeitsgruppe zu den berggebietspezifischen Umweltqualitätszielen unter dem Vorsitz Deutschlands offiziell gebildet. Der Schwerpunkt liegt auf Bergwald und Verkehr. Die Arbeitsgruppe hat in der Zwischenzeit bereits getagt, wobei die entsprechende Sitzung in Garmisch/Partenkirchen äusserst spärlich besucht wurde.

Der Schweizer Vorsitz hat dem Ständigen Ausschuss auch ein Papier zur Umsetzung vorgelegt. Nun sind die Vertragsparteien aufgefordert, dazu Stellung zu nehmen. Die CIPRA wird der Problematik am 4. und 5. Februar einen Workshop widmen. An den konkreten Umsetzungsmassnahmen wird sich zeigen, wie ernst es den Staaten mit der Alpenkonvention ist.

Verkehrsprotokoll nach wie vor umstritten

Lange Zeit hatte es den Anschein gemacht, als ob Österreich nun plötzlich jedes Verkehrsprotokoll egal welchen Inhaltes unterschreiben würde, nur um das leidige Thema vom Tisch zu haben. In Interlaken gab sich die österreichische Delegation dann wieder überraschend kämpferisch und setzte sich für ein Verbot von hochrangigen Hauptverkehrsachsen im Alpenraum ohne Ausnahmen ein. Dazu meldete die EU gleich einen offiziellen Vorbehalt an. Der in der Arbeitsgruppe unter liechtensteinischem Vorsitz erarbeitete Text sieht vor, dass grundsätzlich keine neuen hochrangigen Strassen mehr gebaut werden sollen, wobei es Ausnahmen davon gibt. Problematisch ist dabei auch die Formulierung, dass jede Vertragspartei das Recht habe, «den Bau von Verkehrsinfrastrukturen vorzunehmen, die zum Zeitpunkt der Unterzeichnung des Protokolls im Rahmen ihrer Rechtsordnung beschlossen sind.» Was das heisst ist unklar, es ist aber zu befürchten, dass einige Staaten mit Bezug auf diesen Artikel versuchen werden, alle ihre geplanten Projekte an der Alpenkonvention vorbei zu schmuggeln. Nun

geht der Textentwurf in die innerstaatliche Konsultation. Für einen erfolgreichen Abschluss müssten sich die Staaten allerdings im Bereich «informelle Kontakte» etwas mehr anstrengen als dies in den letzten Jahren und Monaten der Fall war. Damit könnten unliebsame Überraschungen vermieden werden.

Ständiges Sekretariat in weiter Ferne

Nach der Ratifizierung der Konvention durch Monaco, die Schweiz und Italien ist die «Familie» jetzt komplett. Der Schweizer Vorsitz hat sich deshalb bemüht, das Ständige Sekretariat bei den Alpenkonventionsgremien wieder ins Gespräch zu bringen. Es ist allerdings zu befürchten, dass an der nächsten Ministerkonferenz Ende 2000 noch keine klaren Beschlüsse gefasst werden, die die Einrichtung eines solchen Sekretariates bereits möglich machen würden. Damit wird das Trauerspiel weitergehen: Alle zwei Jahre kann ein anderer Staat anfangen, sich ein Archiv anzulegen, Personal einzustellen, Know-how aufzubauen, um nach zwei Jahren den Stab wieder weiter zu geben.

Wenig rosige Perspektiven hat auch das Alpen-Beobachtungs- und Informationssystem ABIS. Nachdem die EU die Gelder gestrichen hat, droht ihm das Ende. Der Ständige Ausschuss hat beschlossen, an die EU zu appellieren, man möge sich die Sache noch einmal überlegen. Eventuell soll die Europäische Umweltagentur in Kopenhagen diese Aufgabe übernehmen.

Streitbeilegungsverfahren ade

Das von Deutschland angeregte Streitbeilegungsverfahren wird von Deutschland selbst weiterhin blockiert. Man kann sich nach wie vor nicht vorstellen, dass ein Schiedsgericht am Schluss eines Verfahrens einen verbindlichen Rechtsspruch erlassen soll. Gewünscht ist von deutscher Seite lediglich eine Empfehlung. Nach einem Kompromissvorschlag der Schweiz soll eine Partei im Konfliktfall am Anfang festlegen, ob sie sich auf ein Verfahren einlassen will oder nicht. Lässt sie sich ein, ist der Spruch verbindlich. Auch diese Variante ist für die CIPRA unannehmbar. Deutschland sollte sich entscheiden, ob es das Streitbeilegungsverfahren will, das es an der letzten Alpenkonferenz selber gefordert hat. Wenn nicht, ist die Übung abzublase, statt dass alle Beteiligten Tage an Sitzungen verschwenden, die ohne den Willen aller gar nicht zu einem Erfolg führen können.



Liste der Skigebietsprojekte im Alpenraum

Die Karte (erstellt mit Hilfe der Nationalen CIPRA-Komitees und der Gesellschaft für ökologischen Forschung) ist auf Internet (www.cipra.org) abrufbar und wird bei der Ausstellung «Schöne neue Alpen» präsentiert.

Es werden folgende Entwicklungsphasen differenziert:

im Gespräch (Gerücht): Ein Projekt «geistert» durch die Medien, es wird darüber geredet, aber es gibt kein ausgearbeitetes Projekt.

geplant – projektiert: Es gibt ein konkretes Projekt (Kostenvorschlag usw.). Das Bewilligungsverfahren ist aber noch nicht abgeschlossen.

bewilligt: Das Bewilligungsverfahren ist abgeschlossen, definitiv rechtskräftig und kann jederzeit realisiert werden.

in Realisierung: Das Projekt wird (wurde) gerade realisiert.

Folgende Kategorien von Projekten wurden ausgewählt (in D betreffen die aufgeführten Projekte nur wesentliche Kapazitätserweiterungen):

Neuerschliessungen (NEU): ein neues Skigebiet wird (in einem bisher unberührten Tal) errichtet.

Zusammenschluss (ZUS): zweier (oder mehrerer) Skigebiete, insofern sie mit einer erheblichen Erweiterung verbunden sind und ein grundsätzlich neues, grösseres Skigebiet (Ski-Karussell) entsteht.

Skigebietserweiterung (SGE): eine unberührte Hangseite in der Umgebung eines bestehenden Skigebietes wird zusätzlich neu erschlossen.

(Stand Oktober 1999, ohne Anspruch auf Vollständigkeit)

Im Gespräch

ZUS/NEU Alpbach und Auffach, Tirol/A
 NEU Eisenerzer Ramsau, Steiermark/A
 SGE/NEU Petzen-Erweiterung und Anschluss Slowenien, Kärnten/A
 SGE/NEU/ZUS Flattach-Wurtenkees: Zirknitzscharte, Baumbachspitze, Kärnten/A
 SGE Naunz, Tirol/A
 ZUS Schlick 2000 Axamer Lizum, Tirol/A
 SGE Lackenhof/Ötscher, Niederösterreich/A
 SGE Hinterstoder-Wurzeralm, Oberösterreich/A
 SGE/NEU Kitzsteinhorn Richtung Hoheiser, Salzburg/A
 ZUS/NEU Lech-Warth, Vorarlberg/A
 SGE/ZUS Schneekar/Mittelberg & Hoher Ifen, Vorarlberg/A
 ZUS Mutters – Muttereralm/Axams – Axamer Lizum, Tirol/A
 NEU/ZUS/SGE Rauris-Anschluss an Wurtenkees («Möltaler Gletscher» Nationalparkgebiet), Salzburg/A
 SGE Rauris Hochalm, Salzburg/A
 ZUS/NEU Harham-Leogang, Salzburg/A
 ZUS/NEU Diedamskopf-Kleinwalsertal, Vorarlberg/A
 ZUS See-Serfaus über Ascherhütte, Tirol/A
 ZUS/NEU Vent-Mittelbergferner, Tirol/A
 SGE Warth-Salober («Auenfeld II»), Vorarlberg/A
 Anschluss Reit im Winkel (Kaisergerberge), Südbayern u. Tirol/A/D
 Heutal-Winklmoos, Bayern/Salzburg/A/D
 Sonntagshorn/Heutal/Winklmoos, Salzburg/Bayern/A/D
 NEU/SGE/ZUS Hochgimpling, Loferer Alm, Steinplatte, Seegatterl zum Scheidberg/Dürrnbachhorn, Salzburg/Tirol/Bayern/A/D
 ZUS Langtaufers-Kannertal, Südtirol/Tirol/A/I
 NEU Wildstrubel, VS/BE/CH
 NEU Bettmeralp-Chatzenlöcher, VS/CH
 NEU Rosenhorn/Grindelwald, BE/CH
 NEU Riederalp-Belalp, VS/CH
 NEU Tunnelverbindung Mittelallalin-Allalinpäss (Saas Fee), VS/CH
 ZUS Saas Fee-Zermatt, VS/CH
 NEU St. Antönier Joch, GR/CH
 ZUS/NEU Scuol-Samnaun/Ischgl, GR/CH/A
 Schwarzenberg, Balderschwang/D
 ZUS Val d'Isère/Bonneval sur Arc (Tarentaise-Maurienne), Rhône-Alpes/F
 SGE «Valmeinier-Vallorie, Col des Marches, «La Croix du Sud», Modane (Maurienne), Rhône-Alpes/F
 SGE «Grand Massif» (Haut-Giffre – Vallée de l'Arve), Rhône-Alpes/F
 SGE/NEU Verchaix-Morzine et Les Gets (Haut-Griffe), Rhône-Alpes/F
 ZUS Andalo-Campiglio, Trentino/I
 NEU Baselga di Pine, Trentino/I
 ZUS San Valentina Pölsa, Trentino/I
 SGE Passo Broccon, Trentino/I
 SGE Lago Palù, Lombardia/I
 NEU Entracque, Piemonte/I

ZUS Gitschberg – Jochtal, Trentino-Südtirol/I
 NEU Val della Mite, Trentino/I
 ZUS Val Giumella, Trentino/I
 NEU Monte Pelmo, Veneto/I
 ZUS Sexten-Sillian, Trentino-Südtirol/Tirol/WA
 SGE Bosco Gurin/Ponte (Metro, Lifte), Piemont/TW/CH
 SGE Monte Moro, Piemont/VS/CH
 Sella Nevea-Bovec Canin, Friuli/SW/SI
 SGE Kobla/SI
 SGE Kranjska Gora/SI
 SGE Maniborsko Pohorje/SI
 SGE Rogla/SI
 ZUS Soriska Planina-Kobla/SI
 SGE Belalp, VS/CH

Geplant/Projektiert

NEU Tschalenga-Brand, Vorarlberg/A
 SGE Silvretta Nova-Spatla, Vorarlberg/A
 SGE Innertal-Fürstalm-Gerlos, Tirol/A
 SGE/NEU Ischg/Piz Val Gronda, Tirol/WA
 SGE Kals-Matrei, Tirol/A
 SGE/NEU Mauterndorf, Salzburg/A
 ZUS/NEU Penken/Hochzillertal, Tirol/WA
 ZUS/NEU Skigebiet Mayrhofen u. Tux, Tirol/WA
 ZUS/NEU Mellau-Damüls, Vorarlberg/A
 ZUS/NEU Murau – St. Lorenzen, Steiermark/A
 SGE St. Lambrecht – Grebenzen, Steiermark/A
 SGE Obertraun-Dachstein, Oberösterreich/A
 SGE/NEU Ramsau a. Dachstein, Steiermark/A
 SGE Riefensberg-Hütten, Vorarlberg/A
 SGE (ZUS/NEU-Vorstufe) Kühtal-Feldringer Alm-Pirchkogel, Tirol/WA
 SGE Pistenerweiterung St. Anton a. Arlberg, Tirol/WA
 SGE Steinberg am Rofan, Tirol/WA
 NEU/SGE Nassfeld, Kärnten/A/I
 SGE/ZUS/NEU Langtaufers-Kaunertal, Südtirol/Tirol/WA/I
 NEU/SGE Ausbau Wintersportgebiet Dreiländereck/Arnoldstein: Kärnten/Steiermark/SVA/SI
 ZUS Arosa-Lenzerheide-Tschierschen, GR/CH
 SGE Pisch/Davos, GR/CH
 ZUS Evolène – 4 Vallées, VS/CH
 ZUS Lungern-Schönbühl, Giswil-Mörlalp, OW/CH
 NEU Schamsberg, GR/CH
 SGE Minschuns, GR/CH
 SGE Vercorin, VS/CH
 SGE Lauchernalp/Wiler: Hockenhorngrates (Milibachgletscher), VS/CH
 SGE Zuoz-Pizzet-Viroula, GR/CH
 SGE/NEU Samnaun-Zeblas/Ischgl, GR/Tirol/CH/A
 SGE/NEU Tête de Balme/Finhaut, VS/Hte Savoie/CH/F
 SGE Vaillon des Rossets aux Arc (Tarentaise), Rhône-Alpes/F
 SGE Crevoux (Pres d'Embrun), Provence-Alpes-Cote d'Azur/F
 ZUS Les Orres-Risoul-Vars, Provence-Alpes-Cote d'Azur/F
 ZUS/SGE Projet «Espace Diamant»: Les Saisies-Haute-luce-Crest-Voland-Flumet-Notre-Dame-de-Bellecombe (Savoie)-Praz-sur-Arly-Megève+Les Houches-Conta-

mines-Montjoie (Haute-Savoie), Rhône-Alpes/F
 SGE Méribel (Vallée de la Tarentaise), Rhône-Alpes/F
 SGE/ZUS Orelle-Val Thorens (Maurienne-Tarentaise), Rhône-Alpes/F
 SGE Orcières Merlette (près de Gap), Provence-Alpes-Cote d'Azur/F
 ZUS St-Collomban-les-Villards, La Toussuire, Le Corbier, St-Sorlin d'Arves; Création du «Massif de l'Ouilleon» (Vallée de la Maurienne), Rhône-Alpes/F
 SGE Monte Roen, Trentino/I
 ZUS Pian di Bobbio, Lombardia/I
 ZUS Valzurio, Lombardia/I
 ZUS Marileva-Daolasa, Trentino/I
 NEU Monte Fior, Veneto/I
 ZUS Monte Rosa/Alagna-Gressoney, Valle d'Aosta/Piemonte/I
 NEU Monte Ust, Trentino/I
 ZUS Pinzolo-Campiglio, Trentino/I
 NEU Val Varaita/Sampéyre, Piemonte/I
 NEU Razzo – Mediana/Friuli/I
 NEU San Martino di Castrozza-Passo Rolle, Trentino/I
 SGE Tremalzo, Trentino/I
 SGE Caischavedra/Disentis, GR/CH
 NEU Sidelhorn (Münster), VS/CH
 SGE Obersaxen/Piz Mundaun, GR/CH
 NEU Oberalppass/Sedrun, GR/CH
 ZUS Vercorin – Grimentz, VS/CH
 SGE Fondev/Langwies (Parsenngebiet/Fidenser Heuberge), GR/CH
 SGE Schafberg/Leukerbad, VS/CH
 SGE Saas Fee-Chessjen (Saas Almagell), VS/CH

Bewilligt/genehmigt

Bolsterlang: Hörnerbahn, Schwaben/D
 Fellhorn, Umbau: 4er Sessellift, Oberbayern/D
 ZUS Les Arcs-La Plagne (Tarentaise), Rhône-Alpes/F
 NEU Ladurns (Wipptal), Trentino-Südtirol/I
 SGE Skigebiet Plose, Trentino-Südtirol/I
 NEU Kolfrisch-Grödnerjoch, Trentino-Südtirol/I
 NEU Helm nach Vierschach, Trentino-Südtirol/I
 SGE Jacun-Lift, Trentino-Südtirol/I
 SGE Skigebiet Watles ins Zerztal, Trentino-Südtirol/I
 SGE Speikboden/Ahrntal, Trentino-Südtirol/I
 SGE Schnalstal, Trentino-Südtirol/I
 SGE Kronplatz-Piccolein, Trentino-Südtirol/I
 SGE Roskopf, Trentino-Südtirol/I
 SGE Schwemmalm Ulten, Trentino-Südtirol/I
 SGE Mellau-Sutts, Vorarlberg/A

In Ausführung/Realisiert

SGE Thurntaler, Tirol/A
 SGE Bizau-Hirschberg, Vorarlberg/A
 SGE Donnersbachwald-Riesneralm, Steiermark/A
 ZUS/NEU Kaltenbach-Hochfugen, Tirol/WA
 SGE Riefensberg-Hochhäderich, Vorarlberg/A
 SGE Gargellen, Vorarlberg/A
 SGE Warth-Steffisalp, Vorarlberg/A
 ZUS/NEU Wilde Nimmli Zell a. Z. mit Gerlos, Tirol/WA
 Buchenberg Teglberrgliftgesellschaft, Schwaben/D
 Fellhorn, Umbau: 6er Sessellift, Oberbayern/D
 Ofterschwanger Horn, Umbau 4er Sessellift anstatt Schlepplift, Schwaben/D
 SGE Santa Caterina Valfurva, Lombardia/I
 SGE Hochzeiger, Tirol/WA
 SGE Innsbruck Patscherkofel zusätzl. Zubringerbahn, Tirol/WA
 SGE Vierersessellift Schleppe-Alm, Kärnten/A
 SGE Mariazell, Steiermark/A
 SGE Obertauern, Salzburg/A
 SGE Hebalp, Steiermark/A
 SGE Grubenkopf, Tirol/A
 ZUS Pichl - Schladmung-Haus, Steiermark/A
 ZUS Serfaus-Fiss-Ladis, Tirol/WA
 ZUS/NEU Schwarzkogel, Tirol/WA
 SGE Venet, Tirol/WA
 SGE La Clusaz (Chaîne des Aravis), Rhône-Alpes/F
 ZUS Brand-Bürserberg, Vorarlberg/A
 SGE Brand-Glatzjoch, Vorarlberg/A
 SGE Prabichl, Steiermark/A